

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der künftigen Bedingungen. Eintritt
täglich. Monatlicher Beitragspreis 1 Mk., durch die Post
bezogen monatlich 1 Mk. Falls wir in der Herausgabe
oder Einstellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Beitragspreises.

50. Jahrgang.

Die Verhandlungen zwischen der sozialdemokratischen Landesorganisation und den Kommunisten über die Regierungsbildung sind gescheitert, da die Kommunisten Forderungen aufstellten, die zu weitgehend waren.



Unterhaltungs-Beilage

Die schöne Kattorien.

Roman von S. Courtenais-Magier.

8. Fortbildung.

des Morgens kamme und die merkwürdige
erfloß. Vor sich erschäute sie eine gütige
erflucht — aber ihre Besorgter waren dreizehn
in der Nähe. Da schwang sie sich mit einem
Spring in den Abgrund und gelangte unversehrt
auf einen Felsen, von dem aus sie das
Land und damit die Freiheit erlangte.

Bellevue Frösche.

Eine naturwissenschaftliche Expedition ist von einer einzigen Fortgangsstufe nach New-York zurückgeführt, die sie in die Urwälder von Santos Domingo unternommen hatte. Sie hat mehr als 200 lebendige oder aufgestopfte Exemplare von Schlangen und Reptilien mitgebracht, darunter auch sehr merkwürdige Arten von Reptilien. Diese Reptilien, die sich sonst von thesaurischen nicht unterscheiden, heißen wie Humi. Ein Mitglied der Expedition

erzählte, daß allen Teilnehmern der Expedition ganz unbekannt zu Worte war, als sie mit einem Mal heimlich zu Grunde in das Dicksicht des Waldes ein beim Vordringen in das Dickicht des Waldes ein Gummibaum vernahmen, das aus den Ästen zu kommen schien. Wald gelang es ihnen, sich diesen belohnenden Tiere zu fangen, und alle waren maßlos erfreut, als sie in diesem Tiere einen Großfisch entdeckten. Andere Exemplare waren bald bald gefangen. Sie alle quafften nicht, wie wir es von den Großfischen gewohnt sind, sondern öffneten ihr Maul und belien wie die Hunde. Einige der Tiere gab auch ein Quälen von sich, das ähnlich lang wie die Quänpfeifungen des Schweins. Diese fiesame Großfischart, von der man bisher noch keine Kenntnis hatte, findet in den naturforschungsaffigen Kreisen Berücksichtigung das größte Interesse.

Scherzfragen.

1. Was haben Genchissvollgieher und Kinder gemein?
2. Wie nennt man die Wesen, die theils auf dem Lande, theils im Wasser leben?

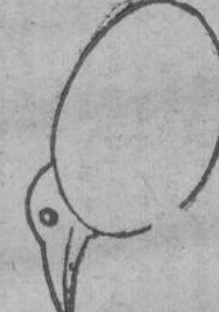
Umführung der Scherzfragen:

1. Was muß ich thun, um die Gnade zu erlangen?
2. Was ist die Gnade?
3. Was ist die Gnade?
4. Was ist die Gnade?
5. Was ist die Gnade?
6. Was ist die Gnade?
7. Was ist die Gnade?
8. Was ist die Gnade?
9. Was ist die Gnade?
10. Was ist die Gnade?

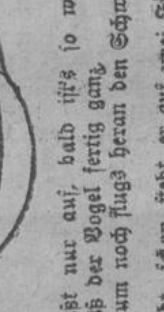
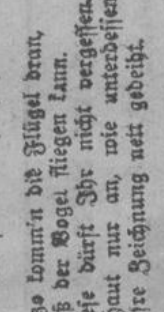
Zum Nachzeichnen.
 Sieht, Ihr Kinder, eins, zwei, drei,
 schon gezeichnet wird das Bi,



Denn ein Vogel, wie Ihr wißt,
 Stets 'nem Ei entflüchtet ist.
 Wenn Euch dieses ist gegliedert,
 Gehört den Vögeln Ihr Geschlecht
 Und schon hat der kleine Tropf
 Einen echten Vogelkopf.



Nichtig sitzen muß das Auge,
Welches ihm zum Sehen taugt.
Auch den Schnabel zeichnet
Rein und sauber auf's Papier.



Einige echte Pfeilspitzen
Eine echte Pfeilspitze,



Die ich deutlich vor mir sehe.
 Nun seid Ihr zum Schluß gekommen.
 Kurzt wird zur Hand genommen
 Setzt ein Gumm, denn ein Strich

Ich
 will mich wieder in die Hölle. Ich
 will Euch sagen, wo er steht.
 Geht, der Engel, er befehrt
 Denen Et zum Zeit, daß Ihr
 Als das erste auch Hölle
 Golt gebracht. — Nun ungenießt
 Dieß Strahlen fortzudröhen.
 Schling für heute es nun zu.
 Ein Glück aus Zeichen!
 Magt Ihr Wunden und Ihr Gnaden
 Die Vergnügen daran haben!
 Daniel Brown

Klein und groß.

andern Orten teat eme Art von hohen, hart
und, dargal genamit; die sind sehr groß, hart
und seuen, und haben sehr große Hörner, wein
ein solches Tier im Kampf oder durch ein an
deres Unglück ein Horn verliert, was jemanden
gegrüßet, so kommt es den dortigen Bürgern zu
Nutzen. Viele haben alsdann nicht nötig, einen
Bauern in die Erde zu graben, meinen das Horn
sei ihremogen da, schupfen hinein und woghen
barin. Worüber muß man sich sehr wundern,
über die großen Hörner oder über die kleinen
Hörner?

Die kleinsten Vögel, die man kennt, heissen
Korioli. Sie sind in Südamerika daheim, haben
wunderliche Farben von Gold- und Silber-
glanz, legen viele, so nicht größer sind, als
eine Erbe, und werden nicht mit Schoten
geschossen, sondern mit kleinen Sandbällen,
weil sonst nichts Ganzes an ihnen bliebe. Neben
ihnen wohnt eine Spinne, die ist so groß, daß
sie die armen Thierein wie Würmer frägt und
ausknagt.

Andereu wechelt öft der Herr Kämmerer feiner Nachforfchaft ein, der in den Siroler- und Schwäzgergebirgen dobelm ih. Zeun mit feinen ausgefpannten Flügeln bedekt er eine Länge von 8 bis 9 Fuß und ift hart genug, Gemeinen, Jagen und Kinder auszuweichen, zu überfliegen und dabon aufzutragen.

Der größte unter allen Vögeln, die Jagen können, ift der Fleder, ein Landsmann des Großhirn. Dieser weilt mit ausgefpannten Flügeln 16 Fuß, seine Flügelfedern find vorn flügelstark. Aber der allgeröbste Vogel ist der Strauß in den Wüstenen von Affen und Afrika, der aber wegen seiner Schwere und wegen der Länge seiner Fittige gar nicht fliegen kann. Doch trägt er seinen Kopf 9 bis 10 Fuß hoch in der Luft, kann weit herumfliegen und konnte, wie ein guter Freund, neben einem Reiter auf seinem Kopf herumfliegen und mit ihm reden, wenn ihm nicht Verunf und Schenke verfährt.

Im Osten lebt eine Art von Giften, Berg-
hirschen genannt, deren Gehörn fünf finger-
lang und so dünn, wie der Stiel einer Zwiebel-
stange ist. Das Gehörn ist, ebenfalls so dünn, wiegt
ein halbes Pfund und ist das Fleische unter
allen bekannten Thieren, die auf der Welt
gehen und ihre Jungen fügen. Der Gifant
aber ist 12 bis 14 Fuß hoch, 13 bis 17 Fuß
lang, wiegt seine 7 000 Pfund: und ein fleischer-
Gefährte soll mit ausreichen: Wie viel Fleischer-
sein mußte man haben, die aufnahmen so schwer
sind als ein einziger Gifant?

Das Fleische Thierlein auf der Erde hat auch
mit dem härtesten Bergvergnüßungsglas wohl noch
kein Mensch gesehen. Vor das größte ist der
Wachler, der bis zu einer Länge von 120
Fuß wachsen kann und seine 1 000 Gelenke und
darüber mehr.

Ein Ungeheuer der Tiefsee

ist häufig in der Nähe von Zierich zu sehen. Es kommt auch aus dem Meere gezogen worden. Es ist wohl ein Dorsch ähnlich sieht. Es hat ein Gewicht von nahezu zehn Pfund und eine Länge von mehreren Metern. In beiden Seiten des Ungeheuers hatten sich sogenannte Kaviare ausgehöhlt, die mit dem Ungeheuer selbst im Land gezogen wurden. Das Tier ist von bläulich-weißer Farbe. Länge und Mann fand durch eine ausgeputzte Stindecke gemessen. Das

„Aber mehr Zärtliche als sonst, und desto höher Zärtlichkeit werden Sie begehren, nicht begehren unsere Zärtlichkeit grundtlich an Gewinn, damit sie mit Luft und Speise bei der Gnade find. Und ich wünsche für Sie und uns, daß die Zärtlichkeit für Sie recht wohl befallt.“

Hans Dornburgs Mägel langten an.

„Sie sollte nicht, was er im Fischen bei solchen Absichten dachte.“

* * *

Hans Dornburg sich verabschiedet hatte, ging Did. Gertrud zu Wachs hinfür. Er fand sie in vornehmer Stimmung an demselben Tage. Sie schloß ihren Sohn bei er ab, und

„Hilfen Sie, was ich für einen Plan habe, Wils Clara?“

Hans fest Wils Clara einzutun, soviel als das möglich, aber dann sah sie laßelnb zu

„Hilfen Sie, was ich für einen Plan habe, Wils Clara?“

„Hein, Graads.“
„Alte, ich will mir eine junge Deutsche als Gesellschaftin engagieren.“
„Eine Deutsche? Geburten Sie einer solchen?“
Graads lachte selbstmüthig.
„Eigentlich sehr selten; aber antworten nicht es ganz mit nein, wenn ich ein junges, frisches Weib um mich habe. Seit meines Vaters Tode ist es doch außerordentlich still in unserer Gasse geworden. Ich, geliebte Sie es mir, grüße Clara, auch Sie wären sehr, wenn Sie auch ein wenig anwesend wären. Ich bin in den letzten Monaten sehr fröhlicher Umgang für Sie gewesen.“
„Doch der Tod Ihres Vaters Sie entmenschen hat, ist ja natürlich, aber daß Ihre

[illegible]

bestand brauchte ich, eine weichen die jung-
 "Oh, nun verheirathe ich, Sie wollen die jung-
 Dame ertragen, damit sie als Ihre Witt-
 fahlerin etc. überlebt nach Kaiserthum
 fact" sagt sich Clara, "das macht Ihnen
 guten Sorgen wieder einmal alle Ehre!"
 (Clara macht eine halbe neugiernde Ge-
 beugung.)
 "Nicht doch, es steht uns nur sehr be-
 daran, uns diesen tüchtigen Charakteren zu be-
 willigen. Und wenn möchte ich ein kleiner
 Schwachsinniger sein, weil ich doch überaus
 in Verstand etwas Gutes tun möchte. Da-
 rum müssen Sie mit Gesehn, Sie zu überzeu-
 gen, daß ich wirklich sehr notwendig eine Witt-
 fahlerin brauche."
 Damit erhebt sich Clara.
 "Sich müssen wir uns aber für die Dama-
 den."

„Du kommst es ja anzuwenden, bis es zu keiner Schroeder kam, die ihn mit Hingebung erachtet hatte und ihm bis zur Zeit entgegensteht. Du meinst sie, als sie ihm stünde, füttern und deckt sich mit ihr in dem einen Moment, wie ein ausgefallenes sind herum.“
„Dann, lieber Hans, habe bringst du eine gute Vorstellung beim“, sagte sie lachend.
„Og sag sie annehmend an beiden Seiten in das kleine Wohnzimmer und erwiderte ihr alles, was es in der letzten Stunde erzählt hatte. Mit leuchtenden Augen schaute sie zu. Hans konnte denken, daß in der letzten und als er mit seinem Kinde zu Grunde war, hatte sie ganz viel, ihre Schöne. Erst nach einer Weile sagte sie langsam:
„Hör, Hans, es ist ja alles viel zu schön, um wahr zu sein! Und das Mischelbrot für Sünden, was geschah vor der Wunde?“
„Es schmeckt und als Mischelbrot, gut und bitt?“
„Ausgesehen! Wir haben Glück gehabt, hoffentlich stellt die kleine Schroeder ein wenig, damit es zu einem Engagement kommt und der arme Esprit sein Leben nicht von vornherein mit einem Verstoß für ihre Meisterei belegen muß.“
Sie ließ ihn lächeln an.
„Du bist ja schmeicheltent, Ditt.“
„Das macht nichts die herrliche Zeit, das mag, aber es ist ein — ich kann annehmen auch ein wenig sein — es hat nicht imponiert, dieser junge Zeitschrift.“
„Nun auch, Ditt; und das ist mit mir so wenig, als ich mir es vorgenommen habe, etwas für die Welt zu machen. Ich bin zu klein.“
„Du bist ja schmeicheltent, Ditt.“
„Das macht nichts die herrliche Zeit, das mag, aber es ist ein — ich kann annehmen auch ein wenig sein — es hat nicht imponiert, dieser junge Zeitschrift.“
„Nun auch, Ditt; und das ist mit mir so wenig, als ich mir es vorgenommen habe, etwas für die Welt zu machen. Ich bin zu klein.“



Sidney Domingo,
italien. Minister d. Ausseren

Das Jugendheims

Die T

Zur Be

gegenüber d

ne durch f

hometer h

Wig'iged d

her die A

Belraumes

28 B

Zeigerung

en Samit

enwe. Di

Kindertuimor.
Bon Ditto p. romber.

Enten der liebenswürdigsten Tage im Leben des
Kindes ist sein Genuß!

Der herrliche Reiz dieses Genußes liegt in der
Unablässigkeit und Unveränderlichkeit der sinnlichen
Güter. So häufig ist dieser traumhafte Genuß, daß
er oft den geistig-erhabenen Affekten laus anhaften und
solche Cimmerarien eigener Finsterniß nimmerman
wahr und fein anerkennen läßt.

In den letzten Jahren hat man an den Kinder-
finstern viel geklopft. Die Bettungen

Wenn aus diesen Mysterien kein folgerichtig das ge-
schunden des eigenen Schicksals gebühret werden. Der
Schwärm des Genußes bewegt sich hin und her. Was
Genuß, daß das Kinderthum als vergänglich und ge-
genüber der sündigen Schwärme dem Schwärm ohne
Genuß geriet. holt. Das Schicksal des Kindes, das
das Kind unterwerf, dünnt den Gemüthspreis; um zu
einer Lösung dieses schmerzlichen Vorganges zu gelangen,
sollt sich das Kind eine telepathische Verbindung er-
halten.

Die braune Frau gibt der Staube,
die weiße aber die Müllig. — In einem Hause war
eine Frau gestorben. Die Leichnamigen wurden
sogar lange vor dem Tode. Einem kleinen Knaaben
hat er einen Nachbarn die Leichnamigen sich an-
schauen lassen. Das Kind war sehr glücklich, weil es
sah, dass es zu lange, bis die Leichnamigen sich an-
sehen konnten. „Ich glaube immer, die Leichnamigen
sollten so lange, weil die Frau noch nicht ganz tot
war, weil sie noch lebte.“ — Eine Großmutter gab ihrem Enkel folgendes
Mittel auf, dessen Lösung „Minn“ sein

Glückwunsch zur Silber-Hochzeit.

to ählt doch die Erde des Ständehumors
 eines manchen Staates zum ergründlichen
 Kefelst für große, vielerlei schon alte
 Leute. Freilich muß man sich ein wenig
 Kinderum ins Alter mit hinterer geteilt
 haben, um über die Reinen, ad, to
 hantelen. Esgrößen lügen und
 lügen zu können.

Sie unendlich Dinge es zum Bei-
 spiel, wenn Ständesachen auf den be-
 sorgten Staat der Mutter: „Alter Stind,
 du hast viel noch verführt?“ reden

Soll dem edlen Gabelhaare,
 Das nun fünfundsiebzig Jahre
 In der Ehe glücklich lebt!
 In der zweiten Hochzeiter
 Tone hast des Singers Leier,
 Daß das ganze Haus erbebt.
 Denn verflammen sich die Wäste
 In dem silbernen Hochzeitsfeste,
 Wie Fremde nehmen teil;
 Denn den Stund der Lieb und Treue
 Sühnen heute sie auf neue,
 Und mit wüthenden Glück und Gell
 In den fünfundsiebzig Jahren



einem Sonette, dem ein fünfzigstel
 Strahe mit keinem Reiter betrugte,
 wurde ein Sängers herausgerufen und
 er wiederholte sein Lied. „Herr“, fragte
 der Reine, „hat der Mann seine Ehre
 to sühnt gemacht, daß er so nachmal
 machen muß?“ „Nacht, 6 Jahre alt, zu
 seiner Schwelche, 3 Jahre alt: „Nacht
 Du, daß die Reinen hier legen?“ „Sa,
 das weiß ich; aber weißt Du, daß die
 stube Glück geben?“ „Sa, das weiß
 ich; aber weißt Du, daß die Schwelche
 Sühnen legen?“

[illegible]

(Gottfried Foigt)

Die Zeitungen und das Verlagswesen sind in der letzten Zeit sehr lebhaft. Die Verlage haben sich sehr bemüht, die Preise zu senken, um den Lesern zu dienen. Die Zeitungen haben sich bemüht, die Qualität zu verbessern und die Leserschaft zu erweitern. Die Verlage haben auch neue Titel veröffentlicht, die die Interessen der Leser befriedigen. Die Zeitungen haben auch die Berichterstattung verbessert und die Leserschaft mit wichtigen Nachrichten versorgt. Die Verlage haben auch die Gestaltung der Bücher verbessert und die Leserschaft mit schönen Werken versorgt. Die Zeitungen haben auch die Druckqualität verbessert und die Leserschaft mit klaren Bildern versorgt. Die Verlage haben auch die Verbreitung der Bücher verbessert und die Leserschaft mit neuen Titeln versorgt. Die Zeitungen haben auch die Leserschaft mit wichtigen Nachrichten versorgt. Die Verlage haben auch die Gestaltung der Bücher verbessert und die Leserschaft mit schönen Werken versorgt. Die Zeitungen haben auch die Druckqualität verbessert und die Leserschaft mit klaren Bildern versorgt. Die Verlage haben auch die Verbreitung der Bücher verbessert und die Leserschaft mit neuen Titeln versorgt.

Wien, 29. Nov. 26. Ausstellungen. Die Ausstellung für die erste Wiener Messe, die im Mai 1923 stattfand, sind in den letzten Wochen so zahlreich eingegangen, daß dritte Kaufmanns Reichert sein wird. Die Ausstellungsorte sind vom Reichert noch vergeben worden, damit kann erst begonnen werden, wenn eine Ueberflut über den Umfang des von den verschiedenen Geschäftsbereichen beanspruchten Ausstellungsraumes gesichert ist.

Wien, 28. Nov. Im Spritzenprozess gegen die Genossen ist das Verfahren gegen die Genossen, die einen schweren Automobilunfall verursacht hat, und eine Reihe anderer Angeklagter auf unbestimmte Zeit verurteilt worden. Am Montag wurde das Urteil gegen die Angeklagten, Schreiber, Krüger und Weermann verlesen. Es ergab sich: Schreiber 3 Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe (bei Zahlungsunfähigkeit 1 Jahr Gefängnis), Krüger 60 000 Mark Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis, Weermann 2 Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe. Bei den beiden anderen wird ein Uebergebin von 6680 Mk. bei Weermann ein Uebergebin von 80 000 Mk. eingezogen.

Wien, 25. Nov. Zu dem bereits gemeldetem Raubüberfall auf einen Güterzug zwischen den Stationen Wien-Rail und Gremersdorf am 17. d. ist noch gemeldet: Soweit jetzt festgestellt ist, wurden zwei größere Kisten mit Werten von 50 000 Mark geraubt. Die Bande konnte nicht überwältigt werden, sondern sieben Schützen der Bahnpolizei konnten fünf Verhaftungen (H. von der Bande, deren Mitglieder größtenteils bekannt sind, konnten bereits vier ermittelt, jedoch noch festgenommen werden. Die Ueberfälle ereigneten sich in letzter Zeit in erschreckender Häufigkeit. In den letzten 14 Tagen wurden im Wiener Bezirk fast jede Nacht Ueberfälle auf Güterzüge ausgeführt, wobei den Räubern Werte von insgesamt 10 Millionen Mark in die Hände fielen. In der Nacht zum 17. d. wurde der Güterzug 7130 zwischen Kirchberg und Kalksburg überfallen, nachdem bereits vier Nächte hintereinander an derselben Stelle geraubt waren. Es gelang, den Räubern die einen Wert von 3 1/2 Millionen Mark an Gütern wieder abzugeben, nicht aber, die Bande selbst festzunehmen.

Wien, 27. Nov. (Eisenbahnbeamte als Streik.) In Wienberg bei Wien wurden einige Eisenbahnbeamte verhaftet, die die Eisenbahn um 12 Uhr im Werte von 1 1/2 Millionen Mark brennen. 25. Nov. (Zur Studentennot.) Der Studentenrat für den Verein Studentenrat e. B. Wien, erstelt einen eingeschriebenen Brief mit der Aufschrift: „Abender Peter Mayer, zur Zeit Bargbrodt“ und folgendem Inhalt: „Als ich Student war, habe man mit einem kleinen Geldbeutel einen kleinen Rucksack voll ein und konnte den Rucksack mit einem Rucksack für zwei Heringe für einen Groschen vertreiben. Bald wird der moderne Student einen ganzen Rucksack voll Geld in die Tasche tragen müssen, um seinen Rucksack im „Portemonnaie“ nach Hause tragen zu können. Ich helfe zwar weder Peter Mayer, bin auch kein Rheinländer, sondern Rheinpreuße und hoffe, mit dem einigenden Eisenbahnbeamten ein ganz kleines Stück zu helfen und zu helfen. Ein Narr, der mehr verlangt, als er halten kann, und ein Dummkopf, der weniger gibt, als er geben kann.“ — Der „Eisenbahnbeamte“ war ein Zehntausendstheiler. Was sequentes!

Wien, 28. Nov. Die Preisfahndung (Wien, 28. Nov.) Die Preisfahndung, die die Geschäftsinhaber in der letzten Woche die Preisfahndung kaum mehr wussten, hat den amtlichen Stellen Anlauf genommen, auf strenge Befolgung dieser Vorschriften hinzuwirken. Alle Warnungen sind aber gut wie erfolglos geblieben. Nun hat die Preisfahndung die durchgegriffen und die große Anzahl von Geschäftsinhabern vor das amtliche Gericht bescholt. Ihnen wurde angedroht, falls sie Wert darauf legten, von der Preisfahndung Haft bis zur Hauptverhandlung verschont zu bleiben, gleich eine Bürgerhaftsumme und zwar in Höhe von 10 000 bis 450 000 Mk., je nach Bedeutung des Geschäfts mit zu bringen.

Wien, 27. Nov. (Schmuggler abge- fangen.) In dem im Kreise Heinsberg gelegenen Ort Wieden wurde von deutschen Zollbeamten ein Gütermann angehalten, welcher für 10 Millionen Mark Heilmittel über die holländische Grenze zu schmuggeln versuchte. Pferd und Wagen sowie Ware wurden beschlagnahmt, der Schmuggler konnte jedoch die Grenze entkommen.

Frankfurt, 29. Nov. (Als Dame ver- kleidet.) In der Nacht zum 29. d. wurde in der Salzstraße auf die dort zur Wende der Gräfin Wäcker aus Neuheim ein Raubüberfall verübt, wobei dem Raubüberfall Schmitt und Wäcker im Werte von 10 Millionen Mark nach der damaligen Verurteilung in die Hände fielen. Die Frankfurter Polizei hat nun ermittelt, daß als Täter eine als Dame verkleidete männliche Person in Betracht kommt, die unter dem Namen Dagmar Carovus aus Berlin in das Fremdenbuch eingetragen hatte und der Aussage nach holländischer Nationalität war. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib dieser Person und des Raubes waren bisher erfolglos.

Die Tarifpolitik der Eisenbahn. Zur Zeit betragen die jetzt gültigen Tarife gegenüber denen von Januar dieses Jahres auf eine durchschnittliche Erhöhung von etwa 300 Prozent berechnet rund das 30-fache. Das Mitglied des Reichseisenbahnrates Wiedel führte über die Tarife aus, daß sie innerhalb eines Jahres um 7 Wochen sich um nicht weniger als 30 Prozent erhöhen hätten und daß diese Erhöhung den Lebensunterhalt einer Arbeiterfamilie um rund 4 000.— monatlich vermindere. Die Frage für ein Kind Mutter

Druckerei nach Berlin macht über 100 Mark aus, während 1 Pfund Salz auf dem Wege von Mitteldeutschland nach Berlin über 10 Mark frachtliche Ueberwindung erfordert. In einem Schreiben an den Verkehrsminister führt das Reichsbahnamt aus, daß zur Zeit die Frachten für die als Dämmittel verwandten Kalkfälsche das 30-fache bis 120-fache der Vorkriegspreise betragen; während die Tarifbefreiungen für Kalkfälsche seit Ende Januar um das 35-37-fache gestiegen seien, wäre der Kalkpreis selbst nur um das 8-12-fache heraufgesetzt worden.

Die Tarifpolitik der Eisenbahn ist vor allem deshalb in ihren Auswirkungen so gefährlich, weil sie die geschäftliche Grundlage vieler Industrien völlig verschiebt. Wie die Fachzeitung „Stahl und Eisen“ ausführt, bricht jetzt manche Industrie unter der Last der Eisenfrachten zusammen. Das gilt besonders für die gewerblichen Niederlassungen, die weit von der Kohlen- und Kalkstoffquelle entfernt wären in der sicheren Annahme, die Frachten blieben in ihrer Relation mehr oder minder gleich und ihre bei der weiten Entfernung verhältnismäßige Höhe würde durch geringere Abnahme ausgeglichen. Wie solche Unternehmen jetzt den Wettbewerb gegen die auf über der Kohle oder bei anderen Kohlenlieferanten liegenden Fabriken bestehen wollen, ist ein Rätsel, dessen Lösung auch für die Großindustrie von tiefgreifender Wirkung ist; da solche Unternehmen einen wesentlichen Teil ihrer Kundenschaft bilden. Große Schwierigkeiten treten auch dann ein, wenn Brenn- und Kalkstoffgewinnung nicht unmittelbar nebeneinander liegen. Die Befreiung andererseits erfolgt und jede Erzeugungsstufe neue große Frachtaufwendungen erfordert. Und was schließlich die Ausfuhr angeht, so soll diese bei uns im Gegensatz zu der pflichtigen Abhandlung, die andere Länder ihrer Industrie gewöhnen, nur immer neue drückende Auflagen tragen. Wie können z. B. die deutschen Seefahrer bei so hohen Nach- und Vorrachten die Ein- und Ausfuhr an sich ziehen und behaupten, daß ausländische Häfen den Verkehr an sich ziehen? Endlich läßt sich die Frachtschraube nicht anziehen. An ihrem Ende stehen, das kann nicht zweifelhaft sein, Arbeitslosigkeit und völliger Zusammenbruch.

Der Streik in den Badischen Anilinwerken.

(W) In dem Streik in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen entschied das Gewerbegericht, daß die Entlassung der drei Mitglieder des Betriebsrates zu Recht bestehe. Die Werksleitung erklärte sich bereit, die Kündigung der gesamten Belegschaft, welche die Arbeit verweigert hatten, als ungeschehen zu betrachten, wenn die Arbeit bis Mittwoch von der Mehrheit wieder aufgenommen würde. Eine gestern nachmittag in den Betrieben der Badischen Anilin- und Sodafabrik vorgenommene Abstimmung der Arbeiter ergab eine Mehrheit für den Streik. Die Arbeiter sind darauf erneut in den Streik getreten. Es handelt sich um 21 400 Arbeiter. Die Fabrikleitung sprach hierauf die Entlassung sämtlicher Arbeiter aus. — Der Streik nimmt an Ausdehnung zu, nachdem sich die Arbeiter von 5 weiteren Fabriken dem Streik angeschlossen haben.

Clemenceau zankt Amerika aus für Frankreichs Fehler.

(W) In einer in New York gehaltenen Rede erklärte Clemenceau, er sei nach Amerika gekommen, um die Grundrätze Amerikas für Frankreich zu erhalten. Er fuhr fort: Ich glaube, daß wir ein Recht auf Garantien haben, die eine weitere Invasion verhindern. Wissen Sie, daß die Deutschen zu hundert Kanonen bauen? Haben Sie vergessen, was die Preußen nach Gena gelang haben? Es ist uns eine gute Gewissensgarantie worden, man hat sie uns versprochen, aber wir haben sie nicht bekommen. Lloyd George sagte, Amerika habe das ebe Versprechen gegeben und es eben nicht gehalten. Er habe Lloyd George eines Tages direkt gesagt: Ich möchte den Rhein haben und ich gab ihm eine schriftliche Darlegung meiner Gründe. Zwei Tage später sagte er mir, wenn Sie auf den Rhein verzichten wollen, werde ich Ihnen andere Garantien schaffen. Ich verspreche Ihnen, daß ich bei Wilson mein bestes tun will um dies zu erreichen. Wilson sagte sehr verständlich, er wolle zu dem seine Zustimmung geben, aber die Angelegenheit unterliege natürlich der Genehmigung des Kongresses. Inzwischen bedeutet die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten in der Nacht Wilsons nicht angeschlossen haben, daß das Versprechen nicht gehalten zu werden braucht. Und glauben Sie, daß wir, weil unsere Alliierten ihr Versprechen nicht gehalten haben, wirklich wegschicken und unsere Grenzen offen lassen? Nein! Die Hauptfrage ist jetzt, ob Amerika es in irgend einer Weise übernehmen möchte, eine Ausdrucksform mit England und Frankreich zu beschließen, und zwar nicht etwa um irgend etwas zu versprechen, was Amerika in Zukunft zu irgend etwas verpflichtet würde, was es während des Krieges nicht getan hätte. Wenn Sie Vertrauen haben und einfach sagen können, laßt uns einen Plan dessen aufstellen, was zu tun ist, und wenn wir einen solchen Plan aufgestellt haben, so sollte dieser Plan, als eine Garantie betrachtet werden. Bei der Veröffentlichung der Rede Clemenceaus verweisen die Wäcker besonders bei der Anspielung Clemenceaus auf einen angeblichen deutsch-russischen Vertrag und bei seinen Befürchtungen, daß die deutschen Militärs die deutsche Demokratie vernichten könnten. New York World überstreicht ihren Bericht: Clemenceau zankt Amerika für Frankreichs Fehler aus.

Ein scharfer Protest gegen Clemenceaus Auftreten in Amerika.

(W) Im amerikanischen Senat kam es zu einem Protest gegen das Auftreten Clemenceaus in New York. Senator Hitchcock erklärte laut „New York Herald“, daß Frankreich keinen ungescheheneren Vertreter hätte entsenden können, als Clemenceau.

ceau. Wohl hatte er ihn nicht für so militaristisch wie Poincaré und andere Franzosen, aber er sei doch der Betreuer einer sehr scharfen Politik gegenüber Deutschland. Diese Politik müsse aufgegeben werden, wenn wieder Ruhe in Europa einzutreten solle. Senator Borah rief daraufhin: Glauben Sie, daß die Vereinigten Staaten den Vertrag ratifizieren und Frankreich helfen wollen, ihn durchzuführen? Hitchcock erwiderte: Was ich zu sagen wünsche, ist, daß es für die Vereinigten Staaten unüberwindliche Hindernisse gibt, solange diese französische Politik gegenüber Deutschland besteht. Ich habe keinen Haß gegen Frankreich und keine allzu große Liebe für Deutschland, aber was ich sag, beruht auf der Hoffnung und dem Wunsch, daß Frankreich eines Tages seinen Jertum einsehen und eine neue Politik der Freundschaft gegenüber der deutschen Republik einschlagen wird. Deutschland ist eine Republik, aber Frankreich treibt es zu einer entgegengesetzten Politik, und das heißt vom Frieden zum Kriege. Der Redner bezeichnete dann die schwarzen Truppen am Rhein als eine Herausforderung Deutschlands und betonte: Wir können unsere moralische Unterstützung nicht einer Nation geben, die eine Politik des Militarismus und der Eroberungen fortwährend betreibt; was Clemenceau wünscht, ist ein bewaffneter Friede, an dem wir teilnehmen sollen, um die Zerstörung Deutschlands herbeizuführen und das Land dem Militarismus Frankreichs auszuliefern. Senator Borah sagte, daß Frankreich die Unterstützung der Vereinigten Staaten mit Truppen und Geld wünsche, um die Grenze zu sichern, die von der ganzen Welt weder als billig noch als gerecht angesehen werde. Danach nahm noch einmal Hitchcock das Wort: In den Vereinigten Staaten gibt es keine Stimme für eine Unterstützung Frankreichs, solange sich dieses nicht entschließt, wenigstens teilweise abzurufen und dann seinen eigenen Vertrag, wenn auch nicht dem Buchstaben, so doch dem Geiste nach durchzuführen. In diesem Zusammenhang wandte sich der Redner auch gegen die französische Unterstützung der Türkei.

Weitere Nachrichten.

— Im Prosch des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wegen des vom Prinzen dem Kaiserlichen Amt überlassenen Palais auf dem Wilhelmplatz fällt der 17. Jolienat des Kammergerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Maritz eine Entscheidung zugunsten des Prinzen. Der preussische Finanzminister bestritt das Recht des Prinzen, worauf der Prinz klagte. Bereits in erster Instanz verurteilte das Landgericht 1 Berlin den Fiskus. Die gegen das Urteil vom preussischen Finanzminister eingelegte Berufung wies das Kammergericht zurück und legte dem preussischen Fiskus die Kosten des Rechtsmittels auf. Mit Rücksicht auf die grundlegende Wichtigkeit des Urteils setzte das Kammergericht eine Frist von sechs Wochen zur Verhängung der Entscheidung an.

— Salomonische Entscheidung. Der „Frankf. Ztg.“ teilt man folgenden Fall mit, der das Reichsgewerbegericht betrifft: Eine Firma bezog einen Waggon Mehl, das insoweit schiedlicher Beschaffenheit des Wagens bemerkt eintraf. Die Schadenersatzforderung wurde abgelehnt. Auf Reklamation erfolgte die Antwort: „Die Firma habe beim Verladen des Gutes nicht geprüft, ob das Waggondach dicht gewesen sei. Sie habe bei Verladung des Gutes die im Verkehr erforderliche Sorgfalt zu beobachten. Dazu gehörte in erster Linie, das bereitgestellte Transportmittel darauf zu prüfen, ob es einen geeigneten Laderaum für das Verfrachten biete, andernfalls die Verladung in einem ungeeigneten Wagen hätte unterlassen müssen. Durch Güßproben mit Wasser hätte sie leicht die Wasserdichtigkeit des Waggonbodes festgestellt können.“ Kammergericht überfällig.

— Große Metalldiebstähle in Halle. Die Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen eine solche Menge Diebstahlbeschlagnahmt, daß einige Zimmer der Polizeidirektion, in denen gestohlene Telephonapparate, Kupferdraht von Ueberlandleitungen, Zählmaschinen, Zählröhren usw. lagern, einem Metallager gleichen. In den letzten Tagen sind vielfach Telephonleitungen im Reglerungsbezirk Merseburg und der Provinz Sachsen gestohlen worden, weil nachts auf große Strecken hin der Draht abgeschnitten wurde. Viele der Metallstücke konnten festgenommen werden.

— Flüchtige Fremdenlegionäre. Von der Kriegsgesandtschaft in Würzburg-Baden ist die Hausarrestierung aus dem Palast gestrichen worden, wonach dort neun deutsche Kriegsgefangene eingetroffen seien, die aus der französischen Kriegsgefangenschaft in die Gewalt marokkanischer Stämme gelangten und erklärt haben, sich befinden sich noch weitere Deutsche in der Gewalt der Marokkaner. Es ist jetzt festgestellt, daß es sich nicht um Kriegsgefangene sondern um entlassene Fremdenlegionäre handelt.

— Vermischtes. Aus dem holländischen Institut der Tübinger Universität wurden Mikroskope und Untersuchungsapparate mit verschiedenen Linsen sowie Tromelapparate mit verschiedenen 4 Millionen gestohlen. — In Sagan brannten die Blecherei und Zinkerei der Saganer Hüttenwerke und Blecherei mit wertvollen Maschinen und Materialien ab. — Aus der Peter und Paulkirche in Stettin sind Abendmahlsgeräte gestohlen worden. Es befinden sich darunter 2 Kelche, von denen der eine aus dem Jahre 1622 stammt, der von Herzog Bogislaw der Gemende geschenkt ist. Er hat großen Altertumswert. Der Gold- und Silberwert dürfte weit über 1 Million betragen. Vermutlich ließ sich der Dieb nach dem Gottesdienst einschließen und verließ später durch eine Seitentür die Kirche. — In der Angelegenheit des Silberdiebstahls im Schloß zu Conrathshausen sind ein früherer Hofmarschall, ein Hilfssekretär und ein An-

Unfall-Unterstützung der Kamener Zeitung.

Der fortschreitenden Selbstverwertung Rechnung tragend, erhöhen wir den Betrag unserer freiwilligen und kostenlosen Unfall-Unterstützungen von 2000

auf 10 000 Mark

für jeden Einzelfall. Falls drei oder mehr Personen gleichzeitig oder an einem Tage durch einen tödlichen Unglücksfall betroffen werden, kommen im ganzen nur 30 000 Mark, gleichmäßig verteilt, an die berechtigten Hinterbliebenen der gesamten Verunglückten zur Auszahlung.

Kamen, 1. Dezember 1922.
Verlag der Kamener Zeitung.

Eine gewaltige Preiserhöhung des Druckpapiers.

wird von Berlin aus angekündigt. Der Preis für das Kilo soll auf 400 Mark in die Höhe geschraubt werden. Eine 10 000-Kilo-Ladung Druckpapier, die in der Vorkriegszeit 2000 Mark kostete, würde damit auf 4 Millionen kommen. Das ist das

2000fache des Friedenspreises.

Die Folge wird natürlich überall eine bedeutende Erhöhung der Zeitungspreise sein, bei denen auch noch die sonstigen Verteuerungen mitwirken. Wie sich dieselben hier endgültig stellen werden, ist heute noch nicht zu sagen, da die Zeitungsverleger noch verschiedene Ausgleichsgebende Beschlüsse abwarten müssen. — Von den Berliner Zeitungen gibt das Tageblatt schon seinen neuen Bezugspreis von 1100 Mark monatlich bekannt.

gestellter verhaftet worden. Der Hufschreiber und der Angeklagte hatten bereits ein Geständnis abgegeben. — Ein Angeklagter des Raubhauses Wittenberg in Berlin, Namens Berner, entwandete aus ständiger Haft in der Nacht zum 1. d. in Begleitung von 12 Mitgefangenen 1000 Mark. Es gelang ihm mit seinem Bruder in einem vornehmen Hotel in Wittenberg zu verbergen. Er hatte noch mehrere Millionen bei sich. Einen Teil will er bei Berlin vergraben haben.

Bereitschaften.

Kamen, 1. Dez. Der Geflügel- und Kanarienzucht-Verein für Kamen und Umgebung hält am 2. und 3. Dezember im Saale des Herrn Meier am Markt seine diesjährige große Ausstellung ab. Nach den vorliegenden Anmeldungen werden über 100 Tiere ausgestellt. Gleichzeitig findet eine Gratisverlosung von Geflügel, Kanarienvögeln, Zuchtgeräten und passenden Büchern und Broschüren statt. Da die Ausstellungstellung volle Gewähr bietet, etwas Ganzes zu zeigen, so ist den Besuchern Garantie gegeben, auf ihre Kosten zu kommen. Über 40 verschiedene Rassen werden gezeigt. Da viele Tiere als veräußert gemeldet wurden, so kann mancher Käufer gutes Material erhalten. Alle Liebhaber, Händler und Gönner der Kleintierzucht sind herzlich eingeladen.

Kamen, 1. Dez. Die Teutonia-Sänger vereinsameln am Samstagabend in ihrem Vereinslokal W. Starke, Wessendorf, einen Familienabend, zu dem die passiven Mitglieder mit Damen, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Sport.

Methler, 1. Dez. (Winterfest des Sportvereins.) Am Sonntag, den 3. Dezember, feiert der Spiel- u. Sportverein 21 Methler sein diesjähriges Winterfest, verbunden mit Propagandaspielen. Der sportliche Teil beginnt um 12.30 Uhr. Den Auftakt bildet das Diplomspiel der beiden Spielarten Nachbarvereine Kamen und Oberaden. Da beide Vereine in stürkster Form antreten, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Wer wird der Sieger in diesem Kampfe sein? Weiter ist es dem Platzverein gelungen, den vorjährigen Meister der B-Klasse, Sportverein Hufen-Auel, und den Meister der C-Klasse, V.B. Kamen, zu einem Diplomspiel zu verpflichten. Gerade durch ihre letzten Spiele haben beide Vereine bewiesen, daß sie über erstklassige Kräfte verfügen. Welcher von beiden Vereinen den Sieg davontragen wird, ist schwer voraus zu sagen. Jedenfalls steht dem sportliebenden Publikum von Methler und Umgegend ein hoher Genuß bevor und ein Besuch der Spiele ist allen Sportlern und Sportsfreunden dringend anzuraten. Anschließend Konzert und Ball in den Räumen des Wirts Lüne. Und hierzu ladet der festgebende Verein freundlichst ein. Auf das Inserat der heutigen Nummer wird besonders hingewiesen. Karten sind bei den Vereinsmitgliedern und an der Kasse zum Preise von 20 Mark zu haben.

Im Silberkranz.

Kamen, 1. Dez. Die Eheleute Friedr. Runte und Frau, Friederike geb. Müller, Unnaerstr. 21, begehen am morgigen Tage das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar genießt allseitige Hochachtung, weshalb die Zahl der Gratulanten auch eine große sein wird. Möge Herrn Runte und Frau nach weiteren 25 freudvollen Jahren auch die goldene Hochzeit erleben.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinden.
Sonntag, 3. Dez. Pauluskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Kantor Philipp. — Lutherische Kirche. 9 Uhr: Gottesdienst, Kantor Groll. 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst, Kantor Groll. 3 Uhr: Kirchenrat, Kantor Groll. — Katholische Kirche. 8 Uhr: Hochmesse, Kantor Groll.

Winterfest des Sportvereins Meihler.

Am 3. Dezember 1922, feiert
der Spiel- und Sportverein, Meihler
sein diesjähriges Winterfest,
verbunden mit

2 Diplomsielen

- I. Diplomsiel:
Kaiserau gegen Oberaden.
Anstoss 12³⁰.
- II. Diplomsiel:
Husen-Kurl gegen B. V. Kamen.
Anstoss 2³⁰.

Ab 5 Uhr

Konzert und Ball

In den Räumen des Herrn Wirts
Lunke. h4204
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Festausschuß. Der Vorstand.

Geflügel- und Kaninchenzuchtverein für Kamen und Umgebung.

Am Samstag, den 2.
Dezember cr., von 2
Uhr nachm., Sonntag,
den 3. Dezember cr.,
den ganzen Tag ge-
öffnet.

Große Geflügel- und Kanin- chenausstellung.

Gratis-Verlosung von Geflügel,
Kaninchen, Zuchtgeräten, passenden
Büchern und Broschüren. h4202
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Ausstellungsleitung.

Auf zum Westentor!

Sonntag, den 3. Dezember,
veranstaltet

der Gesellschaftsklub der 12
bei Herrn Wilhelm Starke,
Westentor, einen

großen



Ball.

Anfang 5 Uhr.
Erfolgreiche Musik.
Spiegelglatter Saal.
Feenhafte Beleuchtung.

Einige genutzreiche Stunden ver-
sprechend ladet ein h4209
Der Veranstalter.

Platin-
Gold-
Silber-
Gegenstände

wie Uhren, Ketten, Ringe,
Broschen u. Bestecke usw.

kauft zu h4207

höchsten Preisen

Fr. H. Graute,
Oststrasse 29.

Für Weddinghofen

suchen wir sofort zuverlässigen

Zeitungsboten

gegen gute Bezahlung.

Meldungen in der

Geschäftsstelle der Kamener Stg.
Weststraße 10.

Kamener Lichtspiele

Kamen

Weststr. 20. Fernruf 396. Weststr. 20.
Modernes Lichtspieltheater.

Heute

beginnen wir mit den feudalen Aufführungen des
größten und gewaltigsten Film-Werkes aller Zeiten.

Die Glocke

von Schiller.

Film-Singspiel in 6 wunderbaren Akten
unter Mitwirkung eines
Quartetts vom Bochumer Stadt-Theater.

Großes doppelt verstärk- tes Künstler - Orchester.

Den Kindern ist Gelegenheit gege-
ben, dieses wunderbare Drama
am Freitag, d. 1. Dez. nachm. 3 Uhr
u. Montag, d. 4. Dez. nachm. 3 Uhr
zu besichtigen.

Freitag und Samstag Hapura, die tote Stadt

II. und letzter Teil

Der Kampf um die Ruinen.

Sonntag und Montag.

Die 5. (und Schluß) Episode
des gewaltigen amerikanischen Riesenfilms:

Der Wirbelwind

Der Schrecken des Löwenkäfigs.

6 spannende Akte.

Wochentags Kassenöffnung 5 Uhr.

Ab Freitag

der erste diesjährige

Harry Piel

Grossfilm.

4216

Demnächst:

'Du Mädels vom Rhein'

Operette in 6 Akten

unter Mitwirkung erster Berliner Sänger
und Sängerinnen.

Sauerländischer Gebirgs-Berein

Kamen. 4196

Jahreshaupt- versammlung.

am Samstag, den
2. Dezbr., abends
8 Uhr, bei Hermann
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl;
2. Jahresbericht;
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.



Berein zur Ver- sicherung von Schweinen

Kamen.
Die Mitglieder wer-
den zu einer außer-
ordentlichen 4208

General- Versammlung

beim Wirt Otto
Hilboll am 3. Dez.,
nachm. 5 Uhr, hier-
durch eingeladen um
über das weitere Be-
stehen des Vereins
Beschluss zu fassen.
Der Vorstand.

Ausgekämmtes Damen- Haar

kauft, jedem Preis
W. Steinmann
Damen-Salon.
Bahnhofstr.

Klavier- stimmen.

Bin in den näch-
sten Tag zum Stim-
men und Reparieren
der Pianos, Flügel
und Harmoniums in
Kamen anwesend.
Aufträge werden
in der Geschäftsst.
d. Stg. entgegenge-
nommen. 2986
Hd. Jürgens sen.,
Klavierbauer.
Samm, Nordstr. 8

Klavier oder Flügel zu kaufen gesucht.

Frk. Jürgens,
Samm l. W., Oststr. 41.
Weihnachts geschenk.
Verkauf wegen
Platzmangel 4184
1 gebrauchtes
Horren-Fahrrad
Marke „Roland“, 1
trichterloses 4184
Salonschrank-
Grammophon
in Eiche, mit 19 Plä-
ten und eine kleine
Dampflokomo-
tiva für ältere Knaben.
Wo, zu erfragen
in der Geschäftsstelle.

Eine gebrauchte Mandoline zu kaufen gesucht.

Näheres in d. Ge-
schäftsst. d. Stg. 4212

Ein noch gut erhalt.
Damenmantel
und ein noch wenig
getragener 4210
Heberzieher
preiswert zu ver-
kaufen.
Wo, sagt d. Stg.

Pilsener Bier

Habe ich durch Schenkung von Ober-
meyer's Wein-
botteln
für Rauch-
beheizung
in allen Kaminen, Öfen u. Warmluften

Junges Mädchen, welches die Handels-
schule besucht hat

sucht passende Stelle.

Gefl. Angeb. erb. unt. 4205 a. d. Geschäftsst.

Bekanntmachung.

betreffend Höchstpreise über Brot.

Auf Grund des § 35 des Gesetzes für die Regelung
Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 — Reichsgesetz-
S. 537/549 — werden in Abänderung unserer Bekanntmachung
vom 10. November 1922 für den Verkauf von rationierten B-
waren im Stadt- und Landkreis Hamm (Westf.) folgen-
de Höchstpreise festgesetzt:

für ein 7 pfündiges angeschobenes Graubrot	437.00
	(418)
für ein 3 1/2 pfündiges angeschobenes Graubrot	245.00
	(210)
für ein 7 pfündiges freigeschobenes Brot (Kasse- ler Brot und Bauernstuten)	492.00
	(422)
für ein 3 1/2 pfündiges freigeschobenes Brot (Kasse- ler Brot und Bauernstuten)	247.00
	(212)
für ein 7 pfündiges Schwarzbrot	461.00
	(395)
für ein 3 1/2 pfündiges Schwarzbrot	232.00
	(200)
für ein Pfund Schwarzbrot im Anschnitt einschl. Verpackung	70.00

Diese Höchstpreise treten mit dem 2. Dez. 1922 in Kraft.
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß
statt des bisherigen Brotgewichts von 6 und 3 Pfund
nunmehr der vorstehenden Preisfestsetzung ein Brotgewicht
von 7 und 3 1/2 Pfund zugrunde gelegt ist. Für den Ab-
gang wird den Bäckern gestattet die vorhandenen Brote ab-
gewichts zu den oben in Klammer angegebenen Preisen ab-
zugeben.

Wer die Höchstpreise überschreitet, wird nach § 49
vorstehend genannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einer
Jahre und mit Geldstrafe bis zu 500 000 M. oder mit einer
dieser Strafen bestraft.

Hamm (Westf.), den 30. November 1922.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: J. B. Westphal
Regierungs-Ärzt.
Der Magistrat:
Leinberger. Bü. germeister.

Ara

Bestes
Putz- u.
Schneurmittel

Unentbehrlich
in Haus,
Werkstatt,
Fabrik.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

Bohnhaus

mit Stall u. etwas
Gehöft od. Gar-
ten in Kamen od.
Umgebung gegen
gleich bare Zah-
lung zu kaufen ge-
sucht. 4198
Schöne Wohnung
in Altenbörge oder
Böben kann evtl.
eingetauscht werd.
Angebote an die
Kamener Zeitung
erb. u. Nr. 4198

Geschäftshaus in Kamen

zu verpachten.
Näheres in der
Geschäftsst. d. Stg.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolg-
reich in der
Kamener Zeitung

Konrad Pätzold

Friseurmeister. 4220

Biehhandlung.

Heinrich Leifferrmann
Kamen, am Bahnhof 1
4211 Telephon 169.

Um zu räumen

verkaufen wir sämtliche

M. G. V. Teutonia

veranstaltet am Samstag, den
2. Dezember 1922, abends
8 Uhr, im Vereinslokal
W. Starke einen

Familien- Abend

wozu die passiven Mitglieder mit
ihren Damen sowie Freunde und
Gönner des Vereins freundlichst
eingeladen sind. h4201

Der Vorstand.

Den geehrten Bewohnern von
Kamen und Umgebung hierdurch
zur Kenntnis, daß ich im Hause
des Herrn E. Gosewicz,

Dorfstraße 28,
Samstag, den 2. Dezember, ein

Herrenfriseur- Geschäft

eröffne. Es wird mein Bestreben
sein, einen jeden durch saubere,
gute Bedienung zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll
Konrad Pätzold
Friseurmeister. 4220

Bin wieder in Kamen und
eröffne mit dem heutigen Tage
meine

Biehhandlung.

Heinrich Leifferrmann
Kamen, am Bahnhof 1
4211 Telephon 169.

Um zu räumen

verkaufen wir sämtliche

Damenkonfektion

Damenhüte

welt unter den heutigen Tagespreisen.

Gebr. Keil
Kamen, Bahnhofstr. 57.